© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lepidopterologische Mittheilungen aus Graubünden.

Von Fritz Rühl.

Ein den letzten Jahrgängen ganz entsprechender kalter und nasser Monat Juni, dem sich auch die Anfangstage des Juli anschlossen, wodurch Flora und Fauna naturgemäss eine Verzögerung in der Entwicklung erlitten, veranlasste mich leider auch an eine ähnliche Verzögerung der letztern in den Hochalpen zu glauben. Mit Unrecht; denn dort war die Vegetation und Fauna unter dem Einfluss sehr günstiger Witterungsverhältnisse bereits weit vorgeschritten, wie mich zuerst ein Brief meines Freundes, Herrn A. Sigmund aus Bergün, datirt 5. Juli, und späterer persönlicher Augenschein lehrten. Dass ich mit meiner irrigen Annahme, es könne nach dem vorausgegangenen schlechten Halbjahr an eine entsprechende Ausbeute heuer in den Hochalpen nicht gedacht werden, nicht allein stand, lehrten mich zahlreiche Zuschriften befreundeter Entomologen aus verschiedenen Ländern, die eben dieser Ursachen wegen im laufenden Jahre ihre geplanten Alpenexcursionen aufgaben. Mit wenig Hoffnung reiste ich von Zürich ab; schon auf dem Wege von Lenz bis Filisur, noch mehr in der Umgebung dieses sehr günstig gelegenen Excursionsplatzes überzeugte ich mich von einem ausserordentlichen Reichthum an Lepidopteren, ja ich möchte sagen, dass ich kaum je einen solchen wahrgenommen hätte. Von Entomologen, die in frühern Jahren zahlreich erschienen waren, traf ich nur einige; die dann, begünstigt von herrlichem Wetter um Bergün gemachten Ausflüge waren, was Rhopalocera anlangt, von reichlichem Erfolg begleitet, nur der Nachtfang lieferte in Folge des Mondscheins nichts.

Auf dem Albula bot sich ein reiner Blumenteppich von Alpenpflanzen dar, aber bei dreimaligem Besuch desselben war nur ein Tag günstig, immense Regengüsse und Schneefall begleiteten die beiden andern Excursionen, das Wetter hatte sich verhängnissvoll verschlimmert. In Ponte hielt mich Schnee zwei Tage gefesselt, aber schon am dritten und vierten Tag entschädigte dafür eine reichliche Ausbeute, hauptsächlich im Livignothal und auf dem Beverser Kamm. 10 Quadratmeter Raum waren oft mit vielen Hunderten von Schmetterlingen bevölkert, ein einziges Zudecken mit dem Netz ergab beispielsweise 86 Schmetterlinge, meist Erebien und Lycaenen, darunter ausnahmsweise viele Pheretes, Eros, Donzelii etc. Da ich um Ponte früher nicht längere Zeit gesammelt hatte, kannte ich dies unterschätzte Gebiet nicht näher, aber in diesem Jahre lernte ich es hochhalten; es ist ein bevorzugtes, ergiebiges Terrain. Der Weg durch das Oberengadin, sonst ein günstiger Strich, war in Folge des um 10 Uhr Morgens gewöhnlich beginnenden, jetzt ausnahmsweise sehr heftigen Windes nicht geeignet, an Ausbeute denken zu lassen; vor Silvaplana liess derselbe zwar nach, aber der hereinbrechende Abend bot nichts mehr, um so mehr der folgende, zugleich letzte schöne Tag, den ich zu einem Ausflug nach dem Maloja verwendete. Arctia Flavia waren die hauptsächliche Ausbeute, daneben Palaeno, Mnestra, Pharte, Eros etc. und namentlich viele Gnophos Arten. Regen und Schneegestöber hielten mich die andern Tage an das Hotel Corvatsch in Silvaplana gebannt, ohne Aussicht auf Besserung musste ich mich bei starkem Schneefall zum Uebergang über den Julier entschliessen. In Stalla angelangt, fand ich die nämlichen Verhältnisse vor, verweilte daselbst von einem Tag zum andern, Aenderung des Wetters vergeblich erhoffend. Sechs Tage wurden in dieser Weise verloren, da brach ich auf bodenlosen Wegen in Schnee und Regen nach Lenz auf, das ich am Abend erreichte, setzte bei einigermassen besser gewordener Witterung am nächsten Tag meine Reise nach Chur fort und Abends nach Zürich.

Trotz der letzten schlechten 14 Tage war das Ergebniss der Ausbeute sehr befriedigend, nur der Nachtfang, den ich allein in Ponte mit Erfolg betreiben konnte, liess zu wünschen übrig.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus Agrotis O.

A. signum F. Nicht häufig, Jahre lang konnte ich weder Schmetterling noch Raupe erhalten, das Vorkommen dieser Art in unserer Fauna ist durch Prof. Frey constatirt; Niemand fand aber signum. Zu meiner Ueberraschung erhielt ich Mitte Juni 1886 an einem einzigen Abend am Köder beim Sonnenberg 7 Exemplare in beiden Geschlechtern, den Weibchen verdankte ich Eier, aus denen sich auch die Raupen entwickelt haben. An der Hühnerzuchtanstalt und oberhalb

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Lepidopterologische Mittheilungen aus Graubünden 84